

Projekt Kienzingbach 2021

Gemeinde Kirchberg in Tirol

Was war der Anlass des Projektes?

Aufzeichnungen über Schadenshochwässer reichen bis 1850 zurück, wo der Kienzingbach rechtsufrig ausgebrochen ist und den Brügglhof bis zur Stubenfensterhöhe vermurt hat. 1907 ist der Bach unmittelbar am Kienzinghof vorbeigeflossen (Abflussmulde 1 m über Bachsohle). Am Gebäude entstand kein Schaden. Von 1907 bis zum Jahre 2014 war eine ruhige Phase in der keine schadbringenden Ausbrüche verzeichnet wurden. Ab diesem Zeitpunkt ereigneten sich drei Schadereignisse innerhalb eines kurzen Zeitabschnittes: 31.07.2014, 27.07.2019 und 06.2021.

Die drei Ereignisse waren von ähnlichem Ausmaß und unterbrachen jeweils die Landesstraße L203, wodurch der Weiler Aschau von der Außenwelt abgeschnitten wurde. Im Zuge der Behebung der Schäden von 2014 wurden Sofortmaßnahmen gesetzt und in Unterlauf lokale Sohlgurte und Leitwerke in Grobsteinschichtung errichtet. Dadurch, dass der Kienzingbach im Mittellauf weiterhin zu starker Lateral- und Tiefenerosion neigt und dadurch einhergehende Geschiebeeinträge zu erwarten sind, ist von neuerlichen Schadergebnissen auszugehen. Antragsteller und Konsenswerber für das gegenständliche Projekt ist die Gemeinde Kirchberg in Tirol. Das Projektgebiet liegt zur Gänze in der Gemeinde Kirchberg in Tirol, Bezirk Kitzbühel. Anlass für die Projekterstellung ist das schriftliche Ansuchen der Gemeinde Kirchberg an den Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung.

Was wird geschützt?

Die gefährdete Infrastruktur und der gefährdete Siedlungsbereich in der Gemeinde Kirchberg in Tirol.

Gesamtkosten

€ 6.440.000,-

Welche Maßnahmen sind geplant?

Errichtung von 46 Stück Konsolidierungssperren in Beton mit beidufriigen Leitwerken und Vorgrundsicherung in GSS.

Gefahrenzonenplanung

Für die Gemeinde Kitzbühel liegt ein im Jahr 1975 genehmigter und im Jahr 2000 geprüfter Gefahrenzonenplan vor, welcher sich derzeit in Revision befindet. Nachfolgende Abbildung zeigt die Ausweisung der Gefahrenzonen des aktuell gültigen GZP. Eine wesentliche Rücknahme der Gefahrenzonen ist auch nach erfolgten Verbauungsmaßnahmen nicht vorgesehen. Die geplante Verbauung reduziert die Ereignishäufigkeit und dadurch deutlich das Schadensausmaß, Bachausbrüche können aber dennoch mit reduzierter Intensität auftreten. Demzufolge werden die Roten Gefahrenbereich der Ausbruchstellen leicht reduziert. Die Rote Gefahrenzone des Gerinnebereichs und die Gelbe Gefahrenzone bleiben jedoch weitgehend unverändert.



Abbildung 1: GZP aktuell

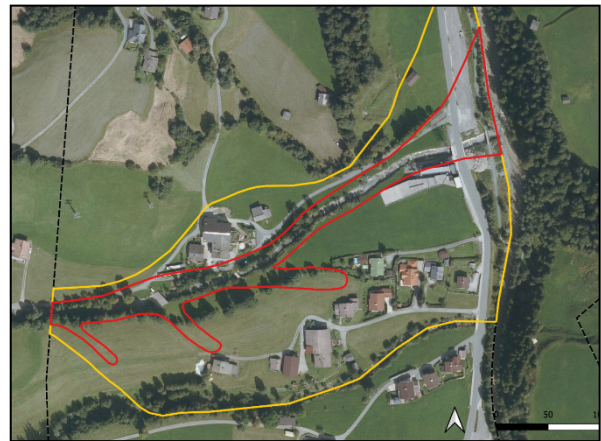


Abbildung 2: Entwurf GZP nach Verbauung

Umsetzungszeitraum des Projektes

2022-2027

Projekts- und Finanzierungspartner

- Bund
- Land Tirol
- Gemeinde Kirchberg in Tirol

Planung und Umsetzung

Forsttechnischer Dienst für Wildbach- und Lawinerverbauung

Gebietsbauleitung Unteres Inntal, Zauberwinklweg 4, 6300 Wörgl

Tel.: +43 5332 723 93, E-Mail: woergl@die-wildbach.at

Weitere Informationen

<https://www.die-wildbach.at>

<http://www.naturgefahren.at/>

<http://maps.naturgefahren.at/>